

KOLUMNE

Das Klein-  
Gedruckte



von Heinz Klein

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben, sagt ein alter Spruch. Der gilt umso mehr, wenn man mal nicht in altbewährter Besetzung reist, sondern sich mit 25 fremden Menschen auf den Weg macht.

Eine Gruppenreise also. „Um Gottes Willen – nie im Leben“, werden Individualisten abwinken. Da entstehen gruppendynamische Prozesse, weiß Gott, wo das dann hinführt. Nun, im vorliegenden Fall führte es ins wilde Herz Italiens, in die hohen Berge der Abruzzen.

Eine Wander- und Kulturreise. Dabei besucht man auch historische Stätten. Die Kirche San Tommaso in Vomano zum Beispiel, im 12. Jahrhundert erbaut, von Erdbeben gebeutelt und dem heiligen Thomas geweiht. Wenn 25 Augenpaare schauen, lässt sich vieles entdecken. Nicht nur alte Fresken, auch neue Fußbälle, die versehentlich aufs Kirchendach geschossen wurden. Ob man in San Tommaso vielleicht mal einen Bittgottesdienst für Nationaltrainer Roberto Mancini abhalten oder gleich San Trapattoni einen Seitenaltar einrichten könnte? Angesichts der aktuellen 2:5-Pleite gegen Deutschland hätten es die Italiener nötig.

Ja, ja, man lernt wildfremde Leute kennen. Zum Beispiel eine Tai-Chi-Lehrerin, die einem sagt, wie man die Kundalini weckt. Jene Kraftform, die als Schlange am menschlichen Becken wohnt. Ich hab sie dann geweckt und bin mit der Kundalini kraftvoll durch blühende Bergwiesen des Majella-

Massivs gewandert. Wie schön, dass eine Botanikerin dabei war, die alle Blümchen erklären konnte: die Sonnenröschen und Rapunzel-Glockenblumen, den Venusnabel und den Storchenschnabel oder den Mücken-Händelwurz. Beim Abstieg erzählte dann ein anderer Mitwanderer den Witz der Woche: „Schiebt eine Nonne einen Kinderwagen vor sicher her. Fragt ein Passant süffisant: Süßes Klostergeheimnis, wie? Ne, sagte die Nonne: Kardinalfehler.“

Das hat ja fast lokale Bezüge, weil Rom doch gar nicht mehr weit ist. Ein mitwandernder Schriftsteller dichtet derweil, von Rotwein und Vogelgezwicher verzückt: „Das Schilpen der Wachtel, Duft abruzzesicher Achtel, mediterrane Blüte in Pracht, so hat Natur ein Kunstwerk vollbracht.“ Ein anderes Kunstwerk vollbringen die Köche in einer ruhmreichen Taverna, streuen Trüffelspäne auf gehobelte Steinpilze und lassen darüber Olivenöltröpfchen perlen. Derweil entdeckt ein Wanderfreund ein Klavier, setzt sich dran und untermalt den lukullischen Genuss mit Ohrenschaus und Robert Schumanns Sonate „Von fremden Ländern und Menschen“. Herrlich.

25 Mitwanderer. Und jeder weiß was, kann was und lernt was. Auch wenn's nur Kleinigkeiten sind. Wie etwa an der Frühstückstheke von Bauingenieur Hans, der ordentlich Schinken auf Käse stapelt und präzise Ricotta-Häufchen auf seinem Teller anlegt: „Du brauchst geordnete Strukturen und einen sauberen Arbeitsplatz“, schwäbelt er und schaut belustigt auf

meinen Teller, auf dem gerade die Erdbeermarmelade über den Schinken läuft und mit dem Rührei anbandelt. So habe auch ich was gelernt. Nämlich, dass Gruppenreisen verdammst schön sein können.

